

DUMONT

DIREKT

Dublin

100%
JAMES JOYCE

VOM ABRISSGEBIET
PARTYMEILE ZUR

SHOP
'N' POP

Museen, Galerien
-- UND DAZU EINIGE
BILLARD SPIELLENDE
AFFEN

- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11

Pub
Poetry

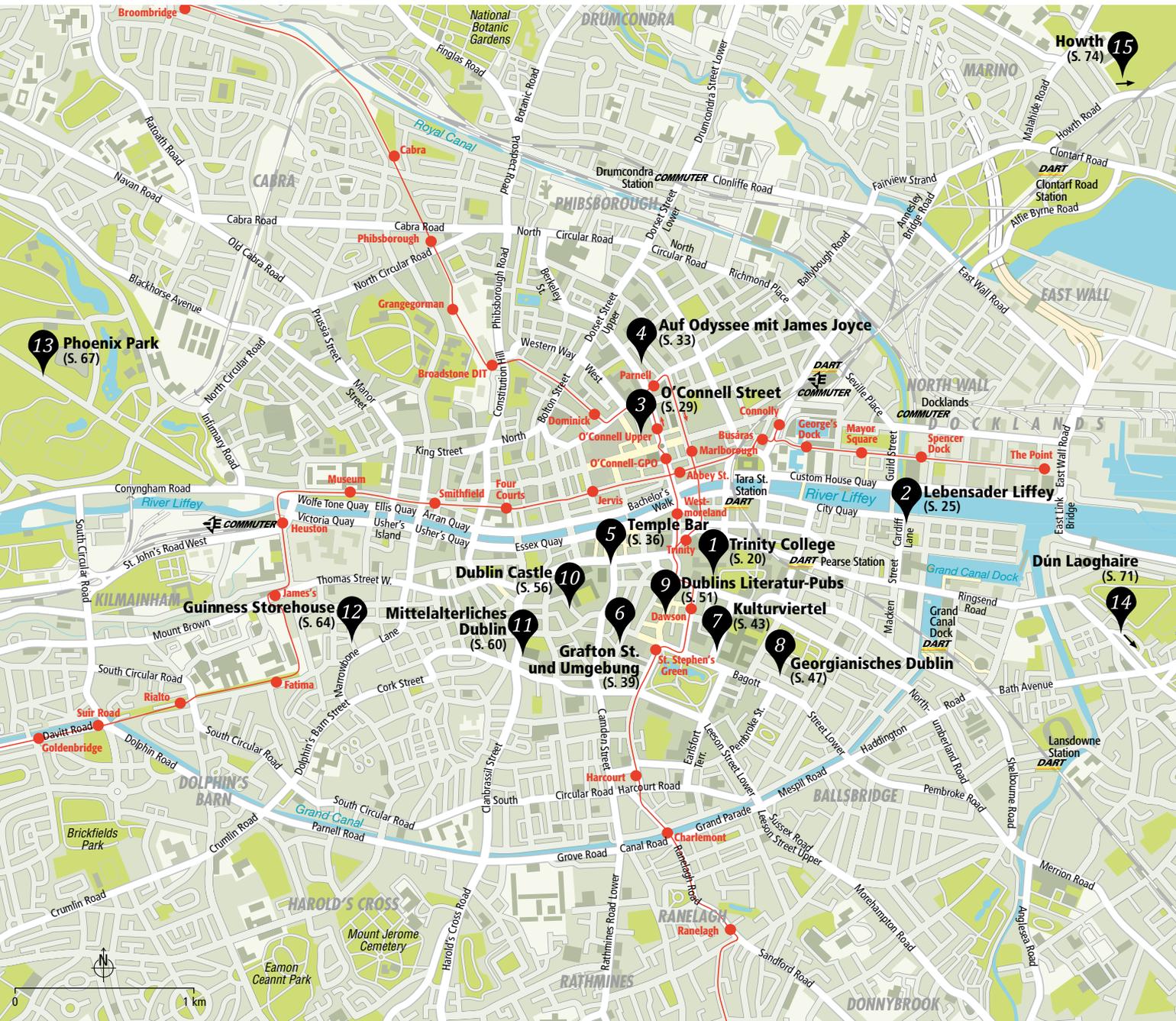
GAME OF
DOORS

KRYPTA
MIT
KATZENMUMIE

»GREAT ...?«

MIT
GROSSEM
CITYPLAN

15x Dublin direkt erleben





Dublin



Bernd Biege

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Dublin

S. 6

Dublin in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

Neue Architektur

S. 12

Lebende Tradition

S. 15

Natur nah

S. 17



Ihr Dublin-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Stadt

S. 18

⋮

1

Schrein für Bibliophile –
Trinity College

S. 20

⋮

2

Lebensader und Grenzlinie –
entlang der Liffey

S. 25

⋮

3

Wo Dublins multikulturelles
Herz schlägt – **O'Connell
Street**

S. 29

⋮

4

Auf Odyssee mit James Joyce
– **durch Dublins Northside**

S. 33

⋮

5

Kultur oder doch nur
Kneipen? – **Temple Bar**

S. 36

⋮

6

Mehr als nur Shopping –
**Grafton Street und
Umgebung**

S. 39

⋮

7

Von alten Meistern und toten
Tieren – **in Dublins Kultur-
viertel**

S. 43

⋮

8 Bunte Türen inklusive – das georgianische Dublin
S. 47

9 Belesen quer durch die City – Dublins Literatur-Pubs
S. 51

10 Am Puls der Kolonialmacht – Dublin Castle
S. 56

11 Mittelalterliches Dublin – im Westen der Innenstadt
S. 60

12 Hier wird einem nichts geschenkt – im Guinness Storehouse
S. 64

13 Vom Jagdrevier zur Freizeitanlage – Phoenix Park
S. 67

14 Kurzurlaub an Dublins kleiner Riviera – Dún Laoghaire
S. 71

15 Halbinsel mit Weitblick – Howth
S. 74

Die Dubliner Museumslandschaft
S. 78

Rebellen in Dublin
S. 81

Dublins architektonisches Erbe
S. 82

Pause. Einfach mal abschalten
S. 84

 **In fremden Betten**
S. 86

 **Satt & glücklich**
S. 90

 **Stöbern & entdecken**
S. 98

 **Wenn die Nacht beginnt**
S. 104

Hin & weg
S. 110

O-Ton Dublin
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis, Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn



Der richtige Anfang? Lassen Sie Dublin einfach auf sich zukommen. Ohne Vorurteile, ohne feste Erwartungen, ohne das Klischeebild voll von Irland-Seligkeit. Die Stadt an der Liffey ist weder irisch-sentimentale Gemütlichkeit am Torffeuer, noch eine echte High-Tech-Metropole. Oder etwa doch? Finden Sie es selbst heraus!

Es gibt Pubs außerhalb Temple Bar

Dublin und Pubbesuch sind oft synonym, aber warum in Temple Bar von Touristen rumgeschubst werden? Dublin hat wirklich an jeder Ecke einen Pub, und man darf einfach hineinschnuppern, um bei Gefallen zu verweilen. Und etwas außerhalb der City geht das noch besser, etwa im Hole in the Wall oder bei Kavanaghs.



Zu Fuß durch Dublin

Der beste Weg, Dublin kennenzulernen, ist nach wie vor *per pedes*. Die irische Hauptstadt ist klein genug, um das Zentrum in weniger als 30 Minuten zu durchqueren. Ein Auto braucht hier kein Mensch. Vor allem kein Besucher. Einen günstigen (und sicheren) Parkplatz findet man ohnehin nicht.

Am Puls des Lebens

Den kann man in Dublin ganz einfach spüren, nämlich tagsüber in der Moore Street. Wenn der alteingesessene Markt erwacht, die Marktfrauen ihre Waren anpreisen, die Händler aus aller Herren Länder ihre kleinen Geschäfte öffnen und wenn das »all you can eat buffet« zu einem Abenteuerurlaub quer durch Asiens Küchen gerät. Mehr Mix geht nicht, und dabei bleibt es immer typisch Dublin.

Einfach quasseln lassen

Die beste Unterhaltung kann nicht gekauft oder gar geplant werden. Wer aussieht, als ob er Muße hat, wird über kurz oder lang angesprochen. Manchmal nur zum Schnorren, aber oft auch von Dublinern, die einfach jemand zum Erzählen suchen. Und in der Tradition von Swift, Joyce und Behan bekommt man dann die abenteuerlichsten Geschichten serviert.

Heiligenschrein

Die ganz große Presse hat er nicht – aber Sankt Valentin, Schutzheiliger der Liebenden und der Geschenkeindustrie, ist ein Dubliner. Adoptiert. Im 19. Jh. hat ihn ein Papst hergeschickt. Seitdem liegen seine Reliquien in der Karmeliterkirche (📍 Karte 2, F 5) an der Aungier Street. Am 14. Februar ist Sondergottesdienst für Paare.



Abenteuer im Doppeldecker

Den besten Blick auf das Dubliner Leben hat man hoch von einem Doppeldecker – die Giganten des öffentlichen Nahverkehrs kreuzen quer durch Dublin, irgendwie immer zum Zentrum zurückfindend. Die »Light-Version« sind die Hop-On-Hop-Off-Touren, aber Kenner schwören auf die Linienbusse mit ihren oft überraschenden Routen. Klassiker ist die Linie 46a nach Dun Laoghaire.

Coddle statt Stew

Irish Stew (nur echt mit Lamm) ist ja schon ganz nett, aber für die Hauptstadt nicht unbedingt typisch. Mehr so »Landleben«. Wenn in Dublin eine feste Grundlage für den Pub benötigt wurde, dann kochte Mammy Dublin Coddle. Eintopf mit Speck, Wurst und Kartoffeln, garantiert weder koscher noch *halal*. Aber wirklich sättigend ...

Boulevard der Unentdeckten

Wenn es um Straßenmusikanten geht, ist die Grafton Street nach wie vor das Zentrum – vom Profi bis zum mehrheitlich begnadeten Amateur geht die Bandbreite, von Klassik bis Avantgarde. Und immer wieder Schunkel-Folk oder Pop. Am Samstag ist hier die Hölle los, aber auch kaum Platz. Genuss ist dann etwas anderes.



Durch »Dublin's fair city« zog ich das 1. Mal 1982 – da stimmte das Image von der runtergekommenen Provinzhauptstadt noch. Heute lebe ich eine Autostunde entfernt ... und bin von der verjüngten Metropole nach wie vor fasziniert. In vielerlei Hinsicht.

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.

 Mein Postfach bei DuMont:
b.biege@dumontreise.de

Das ist Dublin

Nicht Irland erst mal. Die Binsenweisheit »Dublin ist aber nicht Irland!« hört man auch oft genug von Besuchern, die in irgendeiner Form ein Problem mit der Hauptstadt haben. Doch natürlich ist Dublin ein Stück Irland. Und zwar ein ganz schönes Stück, in jeder Beziehung. Und ein irischer Mikrokosmos.

Was ist Dublin?

»Dublin« an sich ist schon ein schwammiger Begriff. Dublin ist die Stadt, Dublin City, aber auch ein ganzer Batzen Umland, County Dublin eben. Oder eine inoffizielle Metropolregion, wo Vororte nahtlos in die Counties Meath, Kildare und Wicklow überschwappen. Auf jeden Fall ist Dublin die Ecke Irlands, in der die meisten Menschen auf einem Haufen leben. Und in der alle Entscheidungen für die Republik getroffen werden, durch das Parlament, die Regierung und die immer noch weitgehend zentralisierten Behörden. Wie schon Wikinger, Anglo-Normannen und Engländer wussten: Wer Dublin in der Hand hat, der hat irgendwann auch ganz Irland am Wickel. Praktisch für den Besucher: Mit einem Abstecher nach Dublin kann fast schon ganz Irland abgehakt werden. Naturwunder wie die Klippen von Slieve League, der Giant's Causeway und der Touristen-schwere Ring of Kerry natürlich ausgenommen. Aber wenn es um Kunst und Kultur geht, um einen Einblick in irische Lebensart, um die komplizierte (und oft tragische) Geschichte der Insel, dann ist Dublin die beste Anlaufstelle. »Irland kompakt« sogar, denn mit wenig Mühe kann man in Howth hoch über dem Meer auf schroffen Klippen wandern. Danach im Pub ursprünglicher irischer Folklore lauschen. Oder einen Schnellkurs in irischer Sprache machen. Und die irische Wirtschaft ankurbeln, sei es in einem der zahlreichen Pubs oder in den Einkaufstempeln der Hauptstadt.

Die Dubliner

Dubliner sind freundlich – Ausreißer wie immer ausgenommen. Aber sie können auch das Spiel von der rauen Schale und dem weichen Kern. Dem misstrauischen ersten Blick folgt oft genug der Beginn einer wunderbaren Freundschaft. Zumindest solange man sich nicht aus dem Auge verliert. Hervorragend eignet sich Dublin auch zum Kennenlernen »der Iren«, denn hier findet man aus jedem County stammende Inselbewohner dicht an dicht. Die sonst so sehr auf den eigenen Kirchturm fixierten Provinzler ziehen die Jobs in die Hauptstadt, was sonst. Und nicht nur die, denn Dublin hat sich zu einem internationalen Schmelztiegel entwickelt. »New Irish« heißen die Immigranten im offiziellen Sprachspagat, allen voran dominieren heute die Polen die Statistiken. Und stellenweise auch das Stadtbild.

Dublin heute

Überhaupt Stadtbild – hier hat sich in Dublin doch einiges getan, neben gut erhaltenen (oder renovierten) historischen Straßenzügen findet sich Libeskind-Architektur, beeindruckende Neubauten zieren die einst heruntergekommenen Docklands, Straßenkunst und offiziell sanktionierte Installa-



Dublin ist eine Stadt voller spannender Gegensätze – modern trifft hier auf altmodisch, international auf durch und durch irisch.

tion mischen sich zu einem bunten Bild. So modern, spontan und bunt, dass dem vermeintlichen Kulturviertel Temple Bar schon fast ein Grauschleier anhängt. Dublin heute, das ist nicht eingemottete Irlandnostalgie mit Klampfenklang und herzerreißenden Rebellenballaden, mit alten Männern am Tresen, mit Pferdekutschen und Gaslaternen. Zugegeben, all das findet man auch, aber Dublin ist viel mehr. Und heute eben auch viel aufregender als jenes museale Bild der kleinen Hauptstadt am unterentwickelten und -drückten Westrand Europas. Die Stadt ist modern, die Einwohner sind eher jung, die Atmosphäre meistens entspannt, der Lebensstil einerseits noch heimelig altmodisch, andererseits am »Puls der Zeit«. Dublin ist schon lange nicht mehr der »Big Smoke« des europäischen Armenhauses. Allerdings ist die Stadt seit dem massiven Crash von 2008 auch nicht mehr nur der Durchlauferhitzer für ausländisches Kapital, der bevorzugte Briefkastenstandort für steuerscheue Großbanken und -unternehmen. Man erfindet sich eben ständig neu. Wobei sich die alteingesessenen Dubliner selbst treu bleiben, ihren Lokalpatriotismus hellblau-dunkelblau vor sich her tragend, ihrer Nachbarschaft mehr verpflichtet als dem Begriff »Irland«. Wobei sie aber wiederum für Irland ihr letztes, naja, zumindest ihr vorletztes Hemd geben würden. Dublin ist die Stadt, die nicht in eine Schublade passt – die Stadt der spannenden Gegensätze.

By the way ...

Oft wird erzählt, Dublin sei der englische Name der irischen Hauptstadt, der irische dagegen Baile Átha Cliath. Unsinn. Beide Namen sind irisch, »Dubh Linn« stand für den »schwarzen Pfuhl« (an dem die Wikinger ihre Kolonie einrichteten), Baile Átha Cliath beschreibt die »Stadt an der Furt der Schilfhürden«. Und eigentlich eine irische Siedlung neben Dubh Linn.

Dublin in Zahlen

4,98

Dollar (umgerechnet) kostet der Big Mac in Dublin, rund 5 % mehr als in Deutschland

15

km/h ist die durchschnittliche Geschwindigkeit in Dublin, genauso »schnell« wie im notorisch verstopften New York

17

°C ist die durchschnittliche Dubliner Temperatur im Juli, 0,2 °C wärmer als in Hamburg

37

Jahre ist das Durchschnittsalter der Dubliner, Deutschlands jüngste Stadt Freiburg kommt auf 39 Jahre

115

km² groß ist Dublin City, kleiner als Kiel, größer als Kassel

198

kcal hat ein Glas Guinness, Apfelsaft hat 262

23
Brücken überqueren die Liffey im Dubliner Stadtbereich, mehr als die Themse in London

22

Postbezirke gibt es in Dublin, echt irisch durchnummeriert von D1 bis D24

707

ha groß ist der Phoenix Park, das ist mehr als die doppelte Fläche des New Yorker Central Parks

733

mm Regen fallen in Dublin jedes Jahr, etwa so viel wie in Baden-Württemberg

950

Busse fahren für Dublin Bus im Linienverkehr, nur Berlin hat in Deutschland mehr

1362

kcal hat das Irish Breakfast, 400 mehr als ein Schnitzel mit Pommes

23298

Euro sind das durchschnittliche jährliche Nettoeinkommen in Dublin, das höchste in Irland und 48 % mehr als in Donegal

82 300

Sitze hat das Croke Park Stadium, mehr als jedes deutsche Fußballstadion

1 173 179

Einwohner hat Dublin City mit Vororten - etwas mehr als Köln

1 500 000

Menschen sind auf dem Friedhof von Glasnevin begraben, etwa so viele wie in Hamburg-Ohlsdorf, auf nur einem Achtel der Fläche

1560

Einwohner kommen auf einen Pub in Dublin ... rund 750 Schankwirtschaften gibt es in der Stadt

3 000 000

Pints Guinness werden täglich in Dublin gebraut, mehr als dreimal der Tagesverbrauch Bier auf dem Oktoberfest



Was ist wo?



Dublins Innenstadt können Besucher einfach, bequem und kostensparend erkunden – nämlich zu Fuss. Trotz seiner Bedeutung für Irland hat Dublin die Dimensionen einer kleineren Stadt auf dem Kontinent. Und von einem Ende dieser Kleinstadt zum anderen läuft man vielleicht 30 Minuten.

Dublin City

Dublin's Herz, also die eigentliche Dublin City mit ihren wesentlichen Sehenswürdigkeiten, wird am einfachsten durch die zwei Kanäle definiert: Der Royal Canal im Norden, der Grand Canal im Süden, die Irische See im Osten – das sind die wesentlichen Grenzen. Ergänzt durch den Phoenix Park und die riesige Guinness-Brauerei im Westen. Mitten durch diese urbane Blase zieht sich die Liffey, einst Lebensader, heute mehr Verkehrshindernis (und langsam von vielen Brücken fast in einen Tunnel verwandelt). Die Liffey definiert auch Northside und Southside, eben die Gebiete nördlich bzw. südlich des Flusses. Und traditionell jeweils die Heimat der Gangster und Banker. Wobei sich dies schon lange vermischt hat und kaum noch zu unterscheiden ist. Demographisch wie auch (teilweise) in den Methoden der Wohlstandsmehrung.

Innenstadt

Die **Northside** hat ihr Zentrum des Interesses in der O'Connell Street (🏰 G 4), einst Europas breitester Boulevard. Zusammen mit den sie am Spire treffenden Seitenstraßen Henry Street und Earl Street North, sowie dem im Norden anschließenden Parnell Square, bildet sie das (oftmals sehr laut und heftig pochende) Herz der nördlichen Innenstadt. Auf der **Southside** ist es oft gesetzter, auch komplizierter, denn zwischen Trinity College (🏰 G 5), South Great George's Street, St. Stephen's Green und Merrion Square schwanken die Schwerpunkte – Kultur und Kommerz, Politik und Pubs liegen hier dicht beisammen, aber oft in definierbaren

Sphären. Grob gesagt ist der westliche Bereich Dublins Einkaufsmeile, der östliche Bereich georgianisches Erbe, dazwischen die Park- und Museumslandschaft, und nördlich davon ... eben Trinity College. In der Mitte die Politiker, manchmal recht im Weg.

Im Weg ist auch die **Liffey**, zumindest für die Eiligen und die Autofahrer, aber mit der Entwicklung der Boardwalks, also Flanierbalkonen über dem Wasser, hat Dublin hier aus der Not eine Tugend gemacht. Und einen angenehmen Wanderweg geschaffen. **Temple Bar** (🏰 F/G 5) bildet einen ganz eigenen Schwerpunkt südlich der Liffey, oft mit der Pariser Rive Gauche – auf Englisch Left Bank – verglichen, bis hin zur Verwendung desselben Namens (wobei Temple Bar nun mal die Right Bank wäre, im Marketing unwichtige Details). Dublins selbsternanntes Kulturviertel, eher eine kommerzielle Kneipenlandschaft.

Randbereiche

Eine interessante Eigenschaft Dublins ist die Aufsplitterung der Stadt in kleine Nachbarschaften, die schon fast eigene Dörfer bilden können – mit Kirche, Kaufmann, Postamt, Kneipe und (unerlässlich in Irland) Wettbüro. Viele haben sich auch einen ganz speziellen Lokalpatriotismus bewahrt, man kommt eben aus **Phibsboro(ugh)**, **Cabra**, **Glasnevin** oder **Drumcondra**, nicht aus Dublin. Diese direkt nebeneinander liegenden Bereiche nördlich des **Parnell Square** (🏰 G 4) sind noch ›Dublin pur‹, nur wenig abgestaubt und aufgepolstert, an die Zeit vor dem großen Boom des Celtic

Tiger erinnernd. Für Besucher sind hier allenfalls die Botanischen Gärten und der riesige Friedhof von Glasnevin anziehend. Ähnlich verhält es sich mit den **Docklands**, (📍 H-L 4) östlich des Custom House. Auch wenn hier mit den entlang der Liffey entstandenen Prachtbauten der Banken und Konzerne die größten Veränderungen zu sehen sind – wirklich aufregend ist anders ... Einige der für die oft importierten Arbeitskräfte errichteten Wohnblöcke galten schon nach wenigen Jahren als sanierungsbedürftig, und richtiges Leben ist hier nur in der Mittagspause. Im Süden ist »Dublin 4« dann schon eine bessere, teils sehenswerte Adresse – Ballsbridge, Donnybrook, Ranelagh und Rathmines, alle jenseits des Grand Canal gelegen, sind die »leafy suburbs« der oberen Mittelklasse. Botschaften, Hotels, die RDS Showgrounds und so manches Restaurant locken Besucher an. Westlich der Guinness-Brauerei dagegen ... ja, Kilmainham mit dem IMMA und dem Knast, vielleicht noch die Irish National War Memorial

Gardens, das war es dann auch schon. Und am besten kommt man hier mit dem Bus hin.

Dublins Vororte

Von den zahlreichen Vororten sind viele nur durch Einkaufszentren bekannt – etwa Blanchardstown oder Quarryvale (Liffey Valley). Swords punktet durch einen Rundturm und eine Burg, Malahide hat sein Schloss, Skerries die Windmühlen. Wirkliche Publikumsmagnete sind dies nicht. Eher schon **Howth**, (📍 Karte 4) am Nordende der Dublin Bay, ein fast verträumter Fischereihafen mit enormem Potential für den Besucher. Oder das südliche Pendant **Dún Laoghaire**, (📍 Karte 4) etwas an die Riviera erinnernd – wenn da das Wetter nicht wäre. Apropos Wetter: Was jeder Dublin-Besucher braucht, sind gute Schuhe, die auch Kopfsteinpflaster und Nässe vertragen. Und natürlich einen Regenschutz. Lassen Sie den Schirm aber gleich daheim – dank Dublins Wind landet er sonst ohnehin im Mülleimer. Auch so eine Sache »typisch Dublin«.

